Anstalt den so Bestraften aufnehmen. Bei der „stillen Entfernung“ genügt bei seiner Aufnahme an eine andere Anstalt die Anzeige beim P.-S.-K., welches sich jedoch in besonderen Fällen auch hierbei die Entscheidung vorbehält.

P.-S.-K. den 18. Dezember setzt die Ferienordnung für 1885 folgendermassen fest: Osterferien 28. März (Schulschluß) bis 13. April (Schulanfang), Pfingstferien 28. Mai bis 3. Juni, Sommerferien 3. Juli bis 5. August, Michaelisferien 30. September bis 12. Oktober, Weihnachtsferien 23. Dezember bis 7. Januar 1886.

P.-S.-K. den 22. Dezember ordnet aus Anlaß der auf den 4. Januar 1885 fallenden 100. Wiederkehr des Geburtstages von Jakob Grimm eine Erinnerungsfeier der Brüder Grimm in der obersten Klasse an.

P.-S.-K. den 12. Januar 1885 teilt die durch Ministerial-Verfügung vom 7. Januar angeordneten Bestimmungen über die Abfassung der Schulprogramme mit. — Dieselben sind in dem gegenwärtigen Programm bereits in Anwendung gebracht worden.

P.-S.-K. den 17. Januar ordnet alljährliche Revision der Schulbibliotheken an.

B. Patronatsbehörde.

Magistrat den 13. Mai 1884 schärft von neuem die Vorsichtsmaßregeln ein, welche anzuwenden sind, um Unfälle beim Turnen zu verhüten.

Magistrat den 6. Dezember teilt mit, daß während der Beurlaubung des Stadtschulrats Thiel Bürgermeister Dickhuth den Vorsitz des Kuratoriums unserer Anstalt führen wird.

Magistrat den 15. Dezember teilt mit, daß er die Verwahrung und Verwaltung der für die Kambly-Jubiläumsstiftung bestimmten Gelder vorbehaltlich der landesherrlichen Genehmigung übernehmen werde. (Vergl. VI.)

Magistrat den 23. Dezember teilt dasselbe in Bezug auf die Ludwig Kambly-Stiftung mit. (Vergl. VI.)

III. Chronik der Schule.

Am 21. April 1884 wurde das neue Schuljahr in herkömmlicher Weise feierlich eröffnet. Dasselbe brachte mehrfache Veränderungen im Lehrerpersonal. Der erste Vorschullehrer Heinrich Pfropfer, erst zu Michaelis v. J. vom Realgymnasium zum heiligen Geist, woselbst er bis dahin zweiter Vorschullehrer gewesen war, an unsere Anstalt gekommen, trat in die dort inzwischen vakant gewordene Stelle eines ersten Vorschullehrers ein. In seine Stelle rückte der nunmehr zum ersten Vorschullehrer beförderte bisherige zweite Vorschullehrer an unserer Anstalt August Lehmann ein. Zweiter Vorschullehrer wurde der bisherige dritte Vorschullehrer des Magdalenengymnasiums Julius Walter. Teils zur Deckung der erforderlichen Hülfslehrkräfte, teils zum Ersatz für erkrankte und auf längere Zeit beurlaubte Lehrer (siehe unten) wurden weiter beschäftigt der wissenschaftliche Hülfslehrer Bruno Thiel und der Probekandidat Dr. Emil Schippke, welcher am 1. Juli sein Probejahr beendigte, neu herangezogen und bis Michaelis beschäftigt der wissenschaftliche Hülfslehrer Dr. Hermann Goguel, vorher Probekandidat am Gymnasium zu Brieg. Soweit es zulässig war, halfen auch die neu eintretenden Probekandidaten Dr. Max Fellmann, Dr. Adolf Claus und Max Rosenthal aus; sie verblieben bis zum Schluß des Schuljahres. Bei der Eröffnungsfeier wurden die neuen Lehrer vorgestellt bezw. eingeführt. Sodann wurde Oberlehrer Ulrich, welcher vor 25 Jahren in das Schulamt eingetreten war, beglückwünscht. Kurze Zeit nachher fand im engsten Kreise des Kollegiums eine angemessene Feier seines 25jährigen Dienstjubiläums statt. Möge der auf der Höhe des Mannesalters stehende werte Kollege noch lange segensreich wie bisher seines Amtes walten!

Am 26. April fand in der Elisabetkirche die herkömmliche Abendmahlsfeier für das Lehrerkollegium nebst ihren Angehörigen und die evangelischen Schüler statt, von denen auch die nichtkonfirmirten gewohnheitsgemäß anwesend waren. Herr Kircheninspektor Pastor Dr. Späth reichte das Abendmahl.

Am 21. Mai wurden wie alljährlich von den Schülern sämtlicher Gymnasialklassen unter angemessener Begleitung von Lehrern Ausflüge unternommen, je nach den Altersstufen nähere und weitere. Alles verlief zur Zufriedenheit und ohne Unfall.

Vom 4. Juli (Schulschluß) bis 6. August (Schulanfang) Sommerferien, welche diesmal allgemein vom Wetter weit mehr begünstigt waren als in den letzten Jahren.

Am 2. September Sedanfeier, bei welcher der ordentliche Lehrer Schaube die Festrede hielt.

Am 17. September fand unter Vorsitz des Direktors als stellvertretenden Königl. Kommissarius und unter Beisitz des Herrn Stadtrat Schmook als Vertreter der Patronatsbehörde die Michaelis-Abiturientenprüfung statt; am 18. September wurden unter Vorsitz des Direktors zwei Extranei geprüft.

Der 30. September war der letzte Tag der Amtsführung des Prorektors Professor Dr. Ludwig Kambly. Geboren am 26. August 1811 in Liegnitz, wurde derselbe auf der dortigen Ritterakademie vorgebildet, studierte von Michaelis 1829 an auf der Universität Breslau Philosophie, Philologie und namentlich Mathematik, erwarb im Juli 1834 die unbedingte facultas docendi mit der Befugnis Mathematik, Physik und Deutsch in allen, Geschichte und Geographie, Lateinisch, Griechisch, Französisch und Religion in den mittleren Klassen zu unterrichten, leistete von Michaelis 1834 bis ebendahin 1835 sein Probejahr an der Ritterakademie in Liegnitz und als Mitglied des pädagogischen Seminars in Breslau am Magdalenen- und Friedrichs-Gymnasium ab, war dann ein Jahr lang als Hülfslehrer am Gymnasium in Brieg beschäftigt und wurde Michaelis 1836 als achter Kollege (ordentlicher Lehrer) am Elisabetan angestellt. Er erstieg für die damaligen Zustände verhältnißmäßig rasch die höheren Stufen, wurde zu Neujahr 1842 Oberlehrer, am 13. Mai 1854 Königl. Professor, am 29. Januar 1862 zur 300jährigen Jubelfeier des Elisabetans von der Universität Breslau zum Dr. phil. honoris causa promoviert, am 1. Januar 1873 Prorektor. Nach dem Tode des Direktors Dr. Fickert verwaltete er interimistisch das Gymnasium vom 3. Oktober 1880 bis Ostern 1881. Seinen Antrag auf Versetzung in den Ruhestand zu Ostern 1884 zog er infolge der lebhaften Bemühung der Patronatsbehörde zurück und fügte durch Verbleiben im Amte bis Michaelis ein letztes halbes Jahr seiner Dienstzeit hinzu, welche nunmehr volle fünfzig Jahre umfaßte. Somit beging er am 30. September sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum, dessen erhebende Feier ein neues laut redendes Zeugniss von dem Werte und der Wertschätzung des hochverdienten, allverehrten Mannes ablegte. Die Feier in ihren Einzelheiten zu beschreiben und namentlich den Inhalt der Reden genau wiederzugeben verbietet die Beschränktheit des Raumes; daher an dieser Stelle nur Folgendes. In dem durch die Promenadenverwaltung mit Topfgewächsen festlich geschmückten Saale waren die Spitzen der städtischen Behörden, viele ehemalige einheimische und auswärtige Schüler, das ganze Lehrerkollegium, sämtliche Schüler der obersten Klassen und von den übrigen Klassen je zehn versammelt. Nach einleitendem Choralgesange überreichte der Direktor im Auftrage der Königlichen Behörde dem Jubilar den ihm von Sr. Majestät allergnädigst verliehenen Königl. Kronenorden dritter Klasse mit der Zahl 50 und sprach ihm der genannten Behörde „lebhafteste Anerkennung seiner treuen, gewissenhaften, unermüdlichen und in jeder Beziehung überaus segensreichen Wirksamkeit“ aus. Hierauf hielt Herr Oberbürgermeister Friedensburg namens der Patronatsbehörde eine warme, die hohen Verdienste des Jubilars um die lernende Jugend voll und ganz würdigende Ansprache. Sodann überreichte Herr Bürgermeister Dickhuth als Vertreter der ehemaligen Schüler mit herzlichen Worten die Stiftungsurkunde einer von ehemaligen und jetzigen Schülern, Freunden, Verehrern und Kollegen des Jubilars veranstalteten Kambly-Jubiläums-Stiftung für bedürftige und würdige Schüler im Betrage von zweitausend Mark und machte die Mitteilung, dass ausserdem noch ein genügender Fond verfügbar sei, zu dem

Zwecke bestimmt, daß das Bild des Jubilars zur Zierde der Aula von Künsterhand gemalt werde.*) Zu der Wärme und Herzlichkeit der beiden letzteren Ansprachen trug gewiß nicht wenig der Umstand bei, daß beide Herren Bürgermeister ehemalige Schüler des Elisabetans waren und das Wirken des Jubilars und namentlich seinen veredelnden Einfluß auf die Schüler aus eigenster Wahrnehmung kannten. Demnächst überreichte Professor Körber eine von Professor O. Hermes in Berlin, ehemaligem Elisabetaner, verfaßte und dem Jubilar gewidmete mathematische Abhandlung über eine gewisse Kurve des dritten Grades. Bewegt dankte der Jubilar für alle diese Darbringungen, verwahrte sich gegen die Fülle des ihm gespendeten Lobes und bat sich die Erlaubnis aus zu der Stiftung auch seinerseits einen Beitrag spenden zu dürfen.**) Nun trug der Sängerchor die von Rinck komponierte Hymne „Preis und Anbetung" vor. Ein Oberprimaner gab sodann den Gefühlen und Wünschen der jetzigen Schüler angemessenen Ausdruck. Darauf folgte die Ansprache des Direktors im Namen des Lehrerkollegiums und der Schule. In derselben hob er hervor, daß der Trost für den Schmerz des Abschiedes einmal in der Vergangenheit, in dem segensreichen Wirken des Scheidenden, in der daraus entspringenden Dankbarkeit gegen ihn selbst und gegen Gott, den Geber alles Guten, zu finden sei, sodann in dem Hinblick auf die Zukunft, die nähere, in welcher der Jubilar auch noch nach seinem Scheiden einer der Unsrigen bleiben und uns mit Rat und That zur Seite stehen, die fernere, welche sein Andenken bewahren und den von ihm gestifteten Segen auf fernste Zeiten fortpflanzen werde. Noch einmal dankte der Jubilar im besonderen Hinblick auf die Schule und seine Kollegen. Ein Choral schloß die ebenso würdige als erhebende Feier. — Einige Zeit später fand ein zahlreich besuchtes Festmahl statt, bei welchem die Liebe und Verehrung des inzwischen in den Ruhestand Getretenen von neuem zu lebhaftem Ausdruck kam; einen besonders dankenswerten Beitrag zur Erhöhung dieser Feier bildeten zwei von Herrn Stadtrat Pick, gleichfalls ehemaligem Elisabetaner, verfaßte Festgedichte. — Kambly's Verdienste sind bekannt und anerkannt. Seine mathematischen Lehrbücher werden nicht nur in ganz Deutschland geschätzt, sondern üben auch, in viele fremde Sprachen übersetzt, in anderen Ländern und fernen Erdteilen ihre segensreiche Wirkung. Was er insbesondere unserer Schule gewesen ist, läßt sich in Kürze nicht aussagen. Es mögen nur folgende Worte aus der zweiten Ansprache des Direktors hier wiederholt werden: „Der Name Kambly steht in den Annalen des Elisabetgymnasiums mit unauslöschlichen Lettern verzeichnet. Nicht allein alle wir jetzt Lebenden, die wir Ihre Lehre oder Ihren Umgang oder beides genossen haben, werden Ihrer eingedenk sein bis ans Ende unserer Tage, sondern auch kommende Geschlechter werden von Ihnen hören und reden und das Andenken des Mannes segnen, welcher dereinst ein Kleinod dieser Schule war."

Zu Michaelis wurde als Abschluß der durch den neuen Lehrplan vom 31. März 1882 nötig gewordenen Umgestaltung des Organismus der Schule (vergl. Osterprogramm von 1883 und 1884, IV. Chronik, zu Anfang) die zweite Untersekunda (Michaelis-Untersekunda, II B 2) eingerichtet.

Personalveränderungen traten zum Beginn des neuen Schuljahres folgende ein. Infolge Ausscheidens des Prorektors Prof. Dr. Kambly rückten sämtliche fest angestellte Lehrer um je eine Stelle auf; der Prorektortitel wurde bei dieser Gelegenheit abgeschafft. Die dadurch vakant gewordene letzte ordentliche Lehrerstelle erhielt als zweiter Mathematikus Paul Beyer. Derselbe macht über seinen Lebenslauf folgende Angaben:

Ernst Oswald Paul Beyer, geboren den 20. August 1857 zu Sprottau, Sohn des in Liegnitz verstorbenen Königl. Kataster-Kontroleurs Beyer, evangelischer Konfession, erhielt seine Ausbildung auf dem Gymnasium zu Liegnitz, welches er Ostern 1878 mit dem Zeugnis der Reife verließ, um sich auf den

*) Das von unserm geschätzten Mitbürger Herrn Maler Kreyher mittlerweile begonnene Bild sieht seiner baldigen Vollendung entgegen.

**) Wie dies zur Ausführung gekommen ist, darüber siehe unten sub VI.

Universitäten Halle, Berlin und Greifswald dem Studium der Mathematik zu widmen. Nachdem er auf letzterer Universität sein Staatsexamen abgelegt hatte, absolvierte er von Ostern 1883 bis Ostern 1884 sein Probejahr am Gymnasium zu Bunzlau und wurde bis Michaelis 1885 ebendort als wissenschaftlicher Hülfslehrer beschäftigt.

Ferner: Durch Einrichtung der zweiten Untersekunda wurden neue Lehrkräfte erforderlich und die Hülfslehrerstellen auf vier vermehrt. Die erste derselben bekleidet Dr. Götschmann seit längerer Zeit, die zweite und dritte erhielten die schon vorher bei uns beschäftigt gewesenen wissenschaftlichen Hülfslehrer Bruno Thiel und Dr. Emil Schippke, in die vierte wurde Dr. Walter Schmidt aus Halle berufen.

Am 18. Oktober Schulpredigt und Abendmahlsfeier, beides gehalten durch Herrn Pastor Dr. Späth.

Am 21. März 1885 wird, da der 22. auf Sonntag fällt, eine Vorfeier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers gehalten werden; die Festrede hat Kollege Dr. Degner übernommen.

Auf den 25. März ist die mündliche Oster-Abiturientenprüfung festgesetzt.

Der Bericht über den Gesundheitszustand der Lehrer lautet wiederum nicht erfreulich. Der ordentliche Lehrer Dr. von Stojentin, welcher im Februar 1884 seine Thätigkeit einstellen musste, ist bis Ostern 1885 beurlaubt. — Der ordentliche Lehrer Dr. Hermann Schmidt, von Michaelis 1883 bis Michaelis 1884 beurlaubt, nahm zu dem letztgenannten Termine seine Thätigkeit mit wöchentlich zehn Stunden wieder auf. Bis Weihnachten ging es leidlich, aber nach Neujahr 1885 mußte er den Unterricht wiederholt aussetzen. Zuletzt stellte sich für ihn die Unmöglichkeit heraus weiter zu unterrichten und am 17. Februar ist er seinen Leiden erlegen. Seine irdischen Ueberreste sind in Berlin bestattet worden. Wir haben ihm die letzte Ehre dadurch erwiesen, daß das ganze Lehrerkollegium und sämtliche Schüler der Klassen Prima bis Tertia die Ueberführung vom Trauerhause nach dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhof geleiteten. Ich wiederhole hier, was ich bereits an anderer Stelle gesagt habe. Schmidt war in gesunden Tagen eine treffliche Lehrkraft. Durch und durch ein ehrenhafter Charakter, voll Takt und Zartsinn, gleichmäßig ruhig, ernst und doch milde, besaß er die volle Liebe seiner Schüler, die unbedingte Hochachtung und herzliche Zuneigung seiner Kollegen. Er wird uns unvergeßlich bleiben. — Ferner musste zu Neujahr der dritte Vorschullehrer Kittlaus, welcher schon früher öfters und auf längere Zeit beurlaubt war, wiederum bis auf weiteres beurlaubt werden. Seine Vertretung hat Lehrer Scheuermann übernommen. — Professor Dr. Körber, welcher schon im Laufe des Winterhalbjahres mehrfach hatte aussetzen müssen, wurde schliesslich für die letzten fünf Wochen völlig beurlaubt. — Dazu kamen zahlreiche kleinere Unpäßlichkeiten, welche die Thätigkeit der Betroffenen auf mehr oder weniger längere Zeit bis zu drei Wochen unterbrachen. Auch an militärischen Einberufungen fehlte es in diesem Jahre nicht. So ist denn die Vertretungsnot bei uns seit Jahren leider in Permanenz. Gott gebe baldige Besserung!

Der Gesundheitszustand der Schüler war im allgemeinen befriedigend. Nur wurden die Schüler der Vorschulklassen, namentlich der untersten, von den Masern stark heimgesucht. Am 19. März 1885 starb der Schüler der zweiten Vorschulklasse Otto Treuenfels, Sohn des hiesigen Kaufmanns Sigism. Treuenfels, nach längeren Leiden, ein wohlgesittetes, zu den besten Hoffnungen berechtigendes Kind.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Die Frequenz und deren Veränderung im Laufe des Schuljahres 1884/85.*)

	A. Gymnasium																B. Vorschule			
	IA	IB	IIA	IIB¹	IIB²	IIIA¹	IIIA²	IIIB¹	IIIB²	IV¹	IV²	V¹	V²	VI¹	VI²	Sa.	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1884	22	17	34	42	—	23	19	42	49	49	32	52	34	62	45	522	54	44	48	146
2. Abgang bis z. Schluß des Schulj. 1883/84	10	1	4	3	—	1	—	2	4	7	2	3	1	4	1	43	3	1	1	5
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	6	6	17	16	—	24	—	19	—	26	—	42	—	28	—	184	17	23	—	40
Durch Übergang in den Coetus 2 bezw. Coetus 1	—	—	—	—	—	—	6	6	16	3	23	4	23	8	16	101	—	—	—	—
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	1	—	1	—	4	5	1	—	5	1	2	3	15	1	39	5	4	23	32
4. Frequenz am Anfang des Schulj. 1884/85	18	17	41	39	—	28	30	26	55	34	51	48	55	51	53	546	45	53	47	145
5. Zugang im Sommer-Semester 1884	—	—	—	—	—	2	—	1	—	1	—	—	—	—	1	5	1	—	2	3
6. Abgang im Sommer-Semester 1884	12	1	3	6	—	1	1	—	—	—	5	1	—	—	4	34	2	—	5	7
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	7	16	8	—	22	—	26	—	26	—	32	—	33	—	20	190	27	15	—	42
Durch Übergang in den Coetus 1 bezw. Coetus 2	—	—	—	—	—	7	—	29	7	20	9	23	9	17	10	131	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	1	1	2	—	1	1	1	1	1	—	2	—	1	—	3	15	—	4	17	21
8. Frequenz am Anfang des Wintersemesters	14	26	32	25	23	37	27	50	34	46	43	61	43	58	33	552	51	45	46	142
9. Zugang im Winter-Semester 1884/85	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	4	—	—	—	—
10. Abgang im Winter-Semester 1884/85	1	1	4	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	1	12	—	—	1	1
11. Frequenz am 1. Februar 1885	14	25	28	23	23	36	29	50	34	46	43	61	43	56	33	544	51	45	45	141
12. Durchschnittsalter am 1. Febr. 1885	19,2	18,5	17,5	16,7	16,1	15,9	14,8	14,6	14,1	13,1	12,6	12,0	11,4	10,8	10,3	14,5	8,9	7,9	7,1	7,9

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium							B. Vorschule						
	Evang.	Kath.	Diss.	Jüd.	Einh.	Ausw.	Ausl.	Evang.	Kath.	Diss.	Jüd.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommersemesters	273	22	1	250	502	44	—	76	4	—	65	145	—	—
2. Am Anfang des Wintersemesters	281	26	1	244	509	43	—	76	2	—	64	142	—	—
3. Am 1. Februar 1885	276	25	1	242	501	43	—	76	2	—	63	141	—	—

*) Die Frequenz am Anfange der Semester sowie die Schlußfrequenz vom 1. Februar 1885 ergiebt sich nicht direkt aus den darüberstehenden Zahlen, sondern es müssen noch die in die höhere Klasse Versetzten und die in den Parallelcoetus Übergetretenen in Abrechnung gebracht werden, deren Zahl in der Rubrik derjenigen Klasse steht, in die sie übergegangen sind. In der Gesamtfrequenz sind die aus der 1. Vorschulklasse nach Sexta Versetzten beim Gymnasium ein-, bei der Vorschule abzurechnen.